

Landwirtschaftliche Hochschule, Brno

## TSCHECHOSLOWAKISCHE SPINNENARTEN AUS DER GATTUNG EURYOPIS MENGE (ARANEA, THERIDIIDAE)

Československé druhy rodu *Euryopsis* Menge (Araneae, Theridiidae)

FRANTIŠEK MILLER

Eingegangen am 20. IX. 1962

Ze střední Evropy byly donedávna známy 4 druhy rodu *Euryopsis* Menge. V r. 1960 popsal H. Wiehle z NDR nový druh, který je velmi blízce příbuzný druhu *E. flavomaculata* (C. L. K.). Tento druh, od něhož je známý jediný samec (naleziště: Elsbruch, Gagelmoor v jižní části kraje Luckau), by mohl žít i u nás. V tomto příspěvku popisují další nový druh *E. annulipes*, jehož samičky se stříbřitým ornamentem na zadečku a výrazně bílé, černé a červeně kroužkovanými nohami patří k nejkrásnějším druhům tohoto rodu. S výjimkou druhu *E. flavomaculata* (C. L. K.), který je u nás hojnější, jsou všechny ostatní druhy velmi vzácné a žijí jen na velmi teplých lokalitách naší republiky.

Rod *Euryopsis* stojí morfologicky blízko rodu *Dipoena* Thorell, zastoupenému u nás 9 druhy. Přes nápadnou podobu existují značné rozdíly, např. ve stavbě kopulačních ústrojí a zejména ve způsobu života (Dipoeny tkají sítě, druhy r. *Euryopsis* loví kříst plížením), které nesvědčí pro úzkou fylogenetickou příbuznost obou rodů.

\*

### *Euryopsis* Menge

*Euryopsis* Menge, 1868, Genotyp: *Micryphantes flavomaculatus* C. L. Koch. — *Dipoenoides* Chamberlin, 1925, Genotyp: *Dipoenoides apachechus* Chamberlin (= *Euryopsis scriptipes* Banks, 1908). — *Emertonella* Bryant, 1945, Genotyp: *Euryopsis emertoni* Bryant. — *Mufila* Bryant, 1949, Genotyp: *Mufila texana* Bryant (= *Euryopsis bryantae* Levi, 1954).

Die *Euryopsis*-Arten sind kleine bis mittelgrosse Spinnen, oft mit einer weissen, silbernen oder perlmutterglänzenden Zeichnung auf dem Hinterleibe. Die hintere Augenreihe ist recurv, die vordere procurv. Die Seitenaugen der beiden Reihen berühren sich, oder sind voneinander nur wenig entfernt. Das Augentrapez ist vorn gewöhnlich breiter als hinten und seine Vorderaugen sind meist grösser als die Hinteraugen. Clypeus bei den Männchen auffallend hoch, viel höher, als bei den Weibchen. Chelizeren schwach, besonders bei den Männchen, ihre Klauen jedoch oft lang und schmal säbelförmig. (T. I. Fig. 5). Unterlippe breiter als lang, flach, Sternum wappenförmig, fast ebenso breit wie lang, sein Fortsatz zwischen den Coxen IV so breit, wie der Durchmesser dieser Glieder. Beine IV am längsten, die übrigen 3 Paare an Länge nur wenig verschieden. Patellen mit einem, Tibien mit 1 oder 2 schwachen dorsalen Stacheln. Hinterleib meistens breit dreieckig, etwas abgeflacht, nach hinten zugespitzt und fast immer mit schütterten aber kräftigeren Haaren bewachsen. Vorn deckt er die hintere Abdachung des Cephalothorax, hinten lässt er jedoch, im Gegensatz zu der Gattung *Dipoena* Th., die Spinnwarzen frei, die von oben also gut sichtbar sind. Der weibliche Taster endet mit einer stark zusammenge-

drückten und schaufelförmig erweiterten Klaue mit einem Besatz von vielen langen Zähnnchen am Rande. (T. III. Fig. 11). Der männliche Taster ist einfach gebaut: Embolus entweder kurz und plump oder schlank und spitzig, immer stark sklerotisiert; er liegt am Gipfel des Bulbus und ist von einem Konduktor von verschiedener Form begleitet. Die mediane Apophyse legt sich breit an das Tegulum und besitzt distal ein Läppchen, welches den Bulbus im Ruhezustand in der Alveole fixiert, indem es hinter einen spitzigen Auswuchs am Grunde des Cymbiums einschnappt. Dieser Auswuchs wird von Levi (1954, 1961) als homolog mit dem Paracymbium der Linyphiiden und Micryphantiden angesehen. Die Epigyne besitzt eine einfache, rundliche oder ovale Grube; in der Vulva sind zwei Paar Rezeptakeln entwickelt, von denen nur die sekundären R. mit porösen Wänden versehen sind. Die Spinnwarzen sind normal, Colulus nie vorhanden.

Die Gattung *Euryopsis* steht der Gattung *Dipoena* Thorell in vieler Hinsicht sehr nahe. Die Dipoenen besitzen jedoch einen abgerundeten oder längsovalen Hinterleib, welcher in der Seitenansicht weit über die Spinnwarzen hinausreicht, die hinteren Augen bilden eine fast gerade Linie, zwischen den vorderen Spinnwarzen ist ein Colulus entwickelt (oft nur als 2 Borsten), im männlichen Palpus hat sich ein besonderer Bestandteil (Radix) abgesondert. Alle diesen Unterschiede, sowie auch die verschiedene Lebensweise (Dipoenen bauen Fangnetze) sprechen jedoch für keine unmittelbare Verwandtschaft der beiden Gattungen.

Die Bionomie und Ökologie der *Euryopsis*-Arten wurde bisher nur sehr wenig studiert. Soweit bekannt, bauen sie keine Netze, sondern laufen auf der Erde oder an niedrigen Pflanzen frei umher und überfallen oder beschleichen ihre Beute, zu welcher hauptsächlich verschiedene Ameisenarten gehören. Auch von der Vermehrung weiss man nur wenig. Bekannt ist der Elerkokon des amerikanischen *E. scriptipes* Banks. Dieser ist kreisrund, leicht abgeflacht, etwa 10 mm breit und 6—7 mm hoch, weiss, flockig, an der Oberseite mit strahlenförmig nach allen Seiten verlaufenden und mit winzigen Knötchen endenden Fäden. Die inneren Schichten sind dicht und fest. Er enthielt 16 orangegefärbte Eier aus denen 23 Tage nach der Eiablage die jungen Spinnen schlüpften. Ähnliche Eiergespinste wurden auch unter Steinen an Orten, wo diese Spinne lebt, gefunden. Sie werden von den Weibchen nicht bewacht.

Geographische Verbreitung: Mehr als 60 beschriebene Arten leben in allen Kontinenten, incl. Australien (3 Arten). Die grösste Anzahl ist aus Amerika bekannt (25 Arten), wo sie von Kanada bis nach Patagonien verbreitet sind. In Asien reicht ihr Verbreitungsgebiet von Vorderasien bis nach Kamtschatka, China, Barma und Vorderindien. Aus Europa sind 10 Arten bekannt (bes. aus dem Mittelmeergebiet), von denen bei uns 5 Arten festgestellt wurden. 1960 beschrieb Wiehle aus Deutschland (Elsbruch im Süden des Kreises Luckau) eine neue Art, *E. flava*, von der nur ein Männchen bekannt ist. Sie ist eng verwandt mit *E. flavomaculata* (C. L. K.).

Unsere *Euryopsis*-Arten lassen sich nach folgender Tabelle bestimmen:

- |       |                                                                                                                                                                         |   |
|-------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---|
| 1     | Beine einfarbig gelb oder braun, ohne dunkle Ringel. Cephalothorax ockergelb oder gelbbrot                                                                              | 2 |
| —     | Beine gelblich, ausgeprägt dunkel, zuweilen auch noch rot geringelt, oder schwarz, mit blassen breiten Ringen an den Schenkeln                                          | 3 |
| 2 (1) | Abdomen einfarbig braun oder braunviolett, glänzend. Hintere Augenreihe sehr stark recurv, alle Augenintervalle fast gleich gros. . <i>E. acuminata tarsalis</i> Pavesi |   |

- Abdomen olivbraun, mit einigen paarig angeordneten, gelben, silbrig — oder perlmutterglänzenden Flecken an den Seiten und auf dem Rücken. Hintere Augenreihe leicht recurv, der mittlere Augenabstand ein wenig kleiner als die seitlichen Abstände. . . . . *E. flavomaculata* (C. L. K.)
- 3 [1] Fe I u. II schwarz, III u. IV blassgelb gefärbt; Ti I u. II, mit Ausnahme der gelben Basis, schwarz, Ti III u. IV gelb, seitlich mit einem schwarzen Fleck; Met u. Ta —IV gelb. Abdomen ziemlich schlank oval, schwarz, mit 2 oder 4 weissen rundlichen, in einem Trapez stehenden Flecken und einem Längsstrich oberhalb der Spinnwarzen; selten ist es einfarbig schwarz . . . . . *E. quinqueguttata* Th.
- Fe I—IV, wie die Coxen und Trochanteren blassgelb, Fe IV mit einem breiten, die übrigen Fe mit einem schmalen Ring. Ti I—IV dunkelbraun oder schwarz, Mt u. Ta rotbraun . . . . . *E. laeta* (Westr.)
- Fe I—IV schwarz, ihre basalen  $\frac{1}{3}$ — $\frac{1}{2}$  blass mit einem schwarzen Halbring oder Fleck in der Mitte. Pt schwarz, Ti u. Mt schwarz, mit einem breiten roten Ring unweit der Basis; Ta schwarz, ihre Spitzen und ein Fleckchen an der Basis blassgelb. Bei den Männchen sind die Beine oft ganz schwarz, mit Ausnahme der blassen basalen Ringe an den Fe II—IV, hellen Flecken an Mt II—IV und aufgehellten Tarsenspitzen . . . . . *E. annulipes* n. sp.

*Euryopsis flavomaculata* (C. L. K.) [Tafel I., Fig. 4—9].

*Micryphantes* fl. C. L. Koch, 1836 : 67, — *Theridion* fl. Westring, 1851 : 40, — *Theridium multimaculatum* Grube, 1859 : 442, 470, — *Euryopsis* fl. Menge, 1868 : 75, — Chyzer & Kulczynski, 1894 : 19, 21. — Lessert, 1910 : 93, Wiehle 1937 : 132, — Levi, 1954 : 7, — Bonnet, 1956 : 1821.

Weibchen: Cephalothorax 1,2 mm lang, gelbrot, mit einem schmalen schwarzen Marginalsaum. Chelizeren gelb, Beine gelb mit dunkleren Tarsen und Tibien. Epigynengrube klein, vorn und seitlich herzförmig begrenzt, hinten offen. Sie liegt vor der Epigastralfurche in einem rotbraunen Feldchen, inmitten eines schwarzbraunen ovalen oder lappigen Fleckens.

Männchen: Cephalothorax 1,1 mm, glatt, vorn nur mässig gehoben, hinten allmählich abfallend. Färbung wie bei den Weibchen. Der Vorderrand des Cymbiums ist in der inneren Ecke konisch ausgezogen. Embolus zangenförmig, mit zwei kurzen, durch einen kreisförmigen Ausschnitt getrennten Backen; auf der oberen, dick krallenförmigen Backe liegt die Mündung des Samenschlauches.

*E. flavomaculata* ist bei uns sehr verbreitet, aber nirgends häufig. Sie lebt in Wäldern (Hylobiont), besonders an mässig feuchten Stellen (Hemihygrobiont), vom Tiefland bis ins Hochgebirge (Hohe Tatra bis etwa 1500 m, Alpen 1480 m), im abgefallenen Laub, Heiderkraut und an niederen Pflanzen. Diplochron: die Männchen werden reif im Mai und Juni (die Weibchen schon im April) und dann wieder im Juli. (Palauer-Gebirge: 1 frischgehäutetes ♂ schon am 10. VII.). Die Hauptkopulationszeit im Mai.

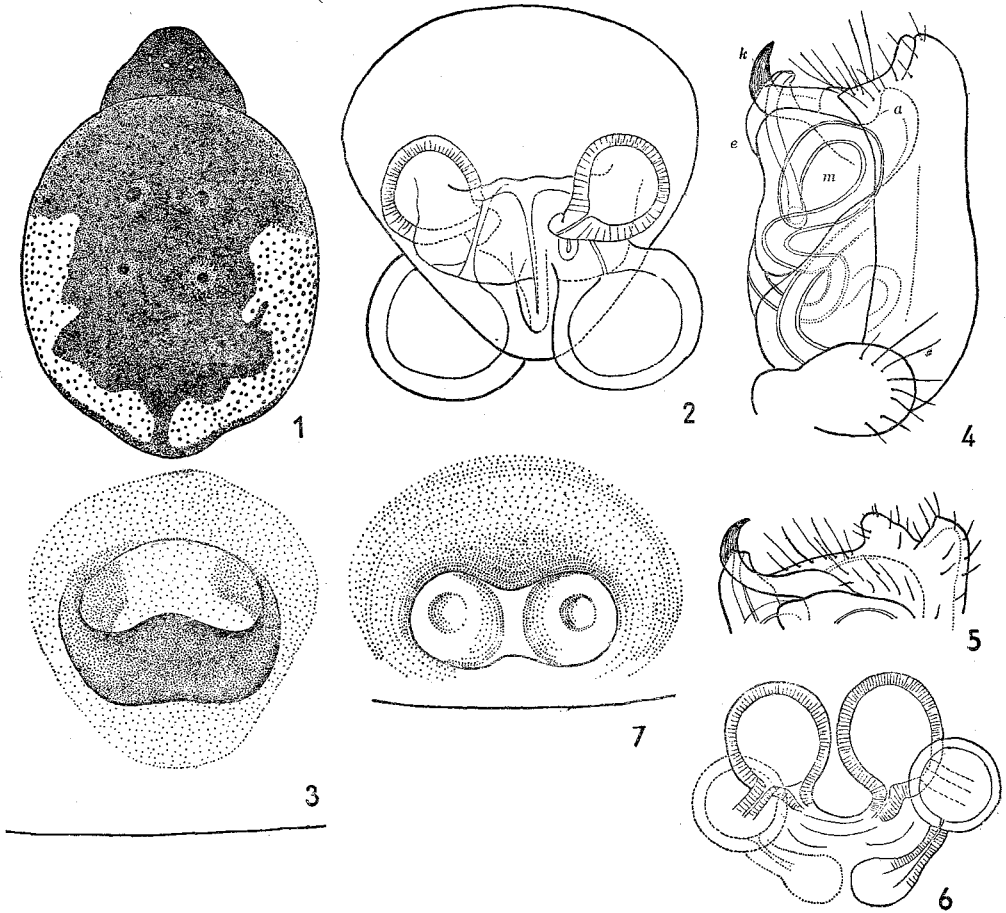
Geographische Verbreitung: Ganz Europa, Kamtschatka.

*Euryopsis acuminata tarsalis* Pavesi (Tafel I., Fig. 1—3).

*E. tarsalis* Pavesi, 1873 : 119, *E. acuminata tarsalis* Simon, 1914 : 248, — Miller, 1947 : 35, — Bonnet, 1956 : 1820.

♂: Cephalothorax 0,9—1,1 mm lang, ockergelb oder gelbrot mit einer schwarzen Randlinie. Trochanteren und die Basis von Fe IV heller, Ta und Mt I—IV mit Ausnahme der basalen Teile olivbraun. Die Epigynengrube ist tief, ein wenig länger als breit, vorn kreisförmig, hinten gerade begrenzt, ihre Seitenränder fast parallel. Der Vorderrand des Cymbiums ist abgerundet, nicht konisch oder spitzig vorgezogen. Sehr auffallend ist der stark entwickelte Konduktor;

er ist lang, spitzig, leicht gebogen, entspringt am Bulbusgipfel und ist senkrecht nach aussen gerichtet. Basal an dessen Aussenseite liegt der kurze, breite, am Vorderrande mit einigen Zähnchen versehene Embolus. *E. tarsalis acuminata* ist sehr wärmeliebend. Von uns ist bisher nur ein Männchen bekannt, es wurde von Kratochvíl auf der Serpentinstepe bei Mohelno gefunden (VI. 1941). Nach Berland (1933) ernährt sich diese Spinne vorzugsweise von Ameisen, die



Tafel II. Fig. 1. *Euryopsis laeta* (Westr.) ♀; Fig. 2. Id. Vulva; Fig. 3 — Id. Epigyne; Fig. 4, 5. ♂ Taster von Aussen; Fig. 6. *E. quinqueguttata* Th., Vulva nach Wiehle; Fig. 7. Id. Epigyne. Übrige Bezeichnung siehe Tafel I.

sie an den Spinnwarzen angeheftet mittschleppt. Geographische Verbreitung: Frankreich (Provence), Italien, Ungarn, Portugal. Die nahe verwandte Art oder Subspecies *E. acuminata* (Lucas, 1846) ist im ganzen Mittelmeergebiet und in Erythraea verbreitet.

*Euryopsis quinqueguttata* Th. (Tafel I. Fig. 10, 11; T. II. Fig. 6, 7).

*E. q.* Thorell, 1875 : 68, — *E. argenteomaculata* Simon, 1879 : 252, 1881 : 130, — Chyzer & Kulczynski, 1894 : 19, 20, — Lessert, 1910 : 95, — *E. quinquenotata*

Roewer, 1928 : 55, *E. quinqueguttata* Simon, 1914 : 247, — Wiehle, 1937 : 133, 134, — Bonnet, 1956 : 1826.

♂: Cephalothorax 0,7—0,9 mm, schwarz, hintere Abdachung oft mit einem gelblichen Fleck. Die Epigynengrube liegt nahe vor der Epigastralfurche; sie ist queroval und hat an jeder Seite am Grunde eine rundliche Vertiefung und in der Mitte eine nach hinten breitere und abgerundete Längsleiste (Clavus). Oft ist jedoch diese Leiste nicht entwickelt. ♂♂: Augen klein, hintere Augenreihe leicht recurv, der mittlere Abstand zweimal grösser als der Augendurchmesser. Von den ähnlichen Männchen von *Dipoena prona* (Mge) und *D. coracina* (C. L. K.) unterscheiden sie sich dadurch, dass  $Ti + Pt\ IV$  länger ist als  $Ti + Pt\ I$  (0,88 : 0,73), während bei den beiden *Dipoena*-Arten die betreffenden Glieder fast gleich lang sind. Embolus schlank, kurz vor der Spitze einseitig lanzettförmig verbreitert. Konduktor gebogen, parallel mit dem Embolus, mit einer krallenartigen Spitze endend.

Auch diese bei uns sehr seltene *Euryopis*-Art ist sehr wärmeliebend. Sie ist mit *E. laeta* isotop und besiedelt sonnige, trockene, sandige oder kalkige Biotope, wo sie im Grase und unter Steinen lebt. Geschlechtsreife Tiere vom Mai bis Juli. Bei uns wurde sie nur an wenigen Fundorten festgestellt: Serpentinsteppe bei Mohelno (VII.), Kobyla-Berg bei Bratislava (10. VI.), Radotín (leg. Valešová).

Geographische Verbreitung: Mittel- und Südeuropa, Kleinasien.

*Euryopis laeta* (Westr.) (Tafel II. Fig. 1—5).

*Theridion laetum* Westring, 1861 : 191, — *E. Zimmermanni* L. Koch, 1875 : 1., 18, — Simon, 1898 : 172, 1894 : 527, — Kulczynski, 1915 : 919, — Bösenberg, 1902 : 120 (-ii), — Lessert, 1910 : 94 (z-), — *E. l.* Chyzer & Kulczynski, 1894 : 20, — Wiehle, 1937 : 134, — Bonnet, 1956 : 1824.

Cephalothorax 0,7—1 mm lang, schwarz oder schwarzbraun, rauh, bei den ♂♂ kurz und sehr hoch, hinter den Augen flach gewölbt und in der Mitte leicht durchgesattelt.

Clypeus nach hinten geneigt. Abdomen breitoval, kaudalwärts nur wenig verschmälert, hinten stumpf abgerundet, satt schwarz, dicht mit winzigen dunklen Dellen besät. Die Rückenseite mit 4 braunroten kahlen rundlichen, ein Rechteck oder Quadrat bildenden Muskelpunkten. Bei den Weibchen sind die beiden letzten Drittel des Hinterleibes von zwei seitlichen, silbern oder golden glänzenden Flecken eingenommen, die bogig oder gezähnt begrenzt sind. In der Nähe der hinteren Muskelpunkte liegen zuweilen zwei kleinere isolierte Silberflecke. Bei den Männchen sind die Seitenflecke nur schwach entwickelt, oft bis nur auf einen kleinen V-förmigen Streifen oberhalb der Spinnwarzen reduziert.

Epigynengrube queroval, tief, mit welligem hinterem Rand, dahinter ein dunkles nierenförmiges Feldchen. Sie liegt weit entfernt von der Epigastralfurche in einem breit eiförmigen Feld. Männlicher Palpus: Der Vorderrand des Cymbiums ist vorgezogen in zwei kurze stumpfe Hörner. Embolus stark sklerotisiert, dunkel pigmentiert, kurz, dick, bei Seitenansicht nach oben gebogen, an der Spitze abgestutzt. Konduktor sichelförmig. Er überragt den Embolus, an dessen Innenseite er liegt.

*E. laeta* lebt im Grase, Heidekraut und unter Steinen an sehr warmen, sonnigen sandigen und kalkigen Abhängen. Geschlechtsreife Tiere vom Mai bis Juli. Bei uns sehr selten. Fundorte: Pouzdřany 10. IV. junge ♀♀, 30. V. ♀, Hádý

[Kalksteppe bei Brno] V. ♀♂, Čeremošno bei Turčanské Teplice 17. V. ♂. Die Weibchen sind sehr flink, bei sonnigem Wetter laufen sie mit hochgespreizten Beinen schnell umher.

Geographische Verbreitung: Europa (nördlich bis nach Belgien und Schweden), Turkestan, Tunis.

*Euryopis annulipes* n. sp. (Tafel III., Fig. 1—11.)

Weibchen: Totallänge 3,3 mm. Kopfbrust (T. III., Fig. 2) schwarzbraun, 1,3 mm lang und fast ebenso breit, an der höchsten Stelle hinter den Augen etwa 0,6 mm hoch. Die Profillinie mit Ausnahme der kurzen steilen Hinterabdachung in einem ziemlich sanften, in der Mitte abgeflachten Bogen schräg ansteigend. Die Kopfwölbung hinter den Augen mit einigen langen, nach vorn gerichteten Haaren. Clypeus etwa 0,36 mm hoch, leicht procliv, unterhalb der Augen breit ausgehöhlt, mit emporgerichteten Haaren bewachsen. Die hinteren Augen sind gleichgross und fast gleich weit gestellt und bilden eine stark recurve, etwa 0,5 mm lange Linie. Die hintere Tangente der Mittelaugen schneidet die Seitenaugen etwa in derer Mitte. Der mittlere Abstand ist grösser als der längere Durchmesser des Mittelauges (0,1 : 0,075). Die vordere Augenreihe ist procurv, etwa 0,47 mm lang. Die Entfernung der Mittelaugen ist am grössten, fast um die Hälfte grösser als die der hinteren Mittelaugen; die Seitenabstände sind am kleinsten, etwa nur  $\frac{1}{4}$  des Mittelabstandes. Das mittlere Augentrapez vorn etwa um einen Augenhalmesser breiter als hinten; die vorderen Mittelaugen fast ebenso gross wie die hinteren. Chelizeren etwa 0,3 mm lang, 0,2 mm breit, schwärzlich, an der Basis und gegen die Spitze aufgeheilt. Die Kralle sehr lang, schmal sensenartig. Das schwarze wappenförmige Sternum ist 0,7 mm lang und fast ebenso breit. Maxillen und Unterlippe ebenfalls schwarz, mit hellen Spitzen. Extremitäten mit einer prägnanten dreifarbigen Ringelung. Palpen: Fe, Pt und Ti basal mit einem breiten blassen Ring, Ta im basalen Viertel rötlich braun, im apicalen Viertel blassgelb, der dazwischen liegende breiteste Teil schwarz. Die schaufelförmige Kralle (T. III., Fig. 11) mit einem umblegenden Besatz von 16 langen Zähnnchen. Länge der einzelnen Glieder: Fe 0,35, Pt 0,17, Ti 0,13, Ta 0,43 mm. Beine: Cx 1—4 weisslich gelb mit breiten schwarzen Endringen, Fe 1—3: die basalen  $\frac{1}{2}$ — $\frac{2}{3}$  blassgelb mit einem hufeisenförmigen, dorsal unterbrochenen Streifen in deren Mitte, die distalen  $\frac{1}{2}$ — $\frac{2}{3}$  schwarz; Fe IV ähnlich gefärbt, statt des hufeisenförmigen Streifens nur ein rundlicher Fleck an der hinteren Seite. Pt ganz schwarz, Ti und Mt schwarz mit einem basalen breiten rötlichen Ring. Ta ebenfalls schwarz mit hellen Spitzen und mit einem hellen Ring oder Fleck an der Basis. Alle Pt dicht am Vorderrande mit einer langen Stachelborste, Ti 1—2 dorsal mit 1.1 Borste, Ti 3—4 mit je nur einer, jedoch stärkeren und längeren Stachelborste. Beide Hauptkrallen (T. III., Fig. 10) mit 8—9 Zähnnchen, die nur wenig kleiner als die Krallenspitze sind, die Nebenkralle mit 2 winzigen Zähnnchen. Die Länge der einzelnen Glieder:

|     | Fe   | Pt   | Ti   | Mt   | Ta   | SA      |
|-----|------|------|------|------|------|---------|
| I   | 1,28 | 0,50 | 0,80 | 0,95 | 0,55 | 4,08 mm |
| II  | 1,25 | 0,50 | 0,78 | 0,93 | 0,50 | 3,96 mm |
| III | 1,25 | 0,50 | 0,78 | 0,93 | 0,50 | 3,96 mm |
| IV  | 1,40 | 0,60 | 1,10 | 1,30 | 0,65 | 5,05 mm |

Der Hinterleib (T. III., Fig. 3) ist breit eiförmig, etwa 2,6 mm lang, 2,1 mm breit, silberweis, gräulich behaart, mit einem grossen, schwarzen, lappigen,

vorn gestielten, nach hinten zugespitzten und in der Mitte mit zwei ovalen Flecken versehenen Folium geziert. Der Bauch ist schwarz, mit einem weissen Querband zwischen den Spinnwarzen und der braunen Epigastralfurche und mit zwei hellen Flecken an jeder Seite.

Die Epigyne (T. III., Fig. 9) hat eine querovale, scharf begrenzte, tiefe, hinten braun umsäumte Grube, die etwa 0,25 mm breit, 0,20 mm lang und von der Epigastralfurche 0,16 mm entfernt ist. Das Epigynenfeld ist vorn schwarz, gegen die Furche hin hell gefärbt. In der Vulva (T. III., Fig. 8) sind gut entwickelt die rundlichen, vor der Grube liegenden sekundären Rezeptakeln, während die primären R., die am Grunde der Grube in einem braunen Organkomplex liegen, sehr undeutlich sind.

Männchen: Totallänge 2,9 mm. Kopfbrust (T. III., Fig. 1) von oben, mit Ausnahme der wenig vorspringenden Augenregion, fast kreisrund, 1,20 mm lang, mit einer ovalen Rückengrube an Stelle der Mittelritze; in Seitenansicht kurz und auffallend hoch (0,75 mm). Die Profillinie hinter den Augen eine weite Strecke waagerecht, dann nach unten gebogen und hinter der Mitte, vor dem schrägen hinteren Abfall, tiefer eingesattelt. Der Rücken mit einzelnen kurzen Haaren. Clypeus sehr hoch (0,58 mm), fast senkrecht, der ganzen Länge nach flach konkav, nur spärlich mit feinen Haaren bewachsen. Die Kopfbrust ist schwarz, fein chagriniert, matt glänzend.

Augenstellung wie beim Weibchen. Chelizeren sehr schwach entwickelt, nur 0,18 mm lang, die Klaue jedoch lang, dünn und leicht gebogen, ähnlich wie bei den Weibchen. Sternum schwarz, Coxen blassgelb, an Vorderrändern schwarz umsäumt.

Beine I ganz schwarz. Fe II—IV distal schwarz, proximal blassgelb, mit basalen schwarzen Ringen; der helle Teil nimmt an Fe II nur  $\frac{1}{3}$ , an Fe III wenigstens  $\frac{1}{4}$  und an Fe IV fast  $\frac{1}{2}$  deren Länge ein. Übrige Beinglieder schwarz, Mt II—IV mit einem basalen hellen Fleck, Ta II—IV mit aufgehellten Spitzen. Länge der einzelnen Beinglieder:

|     | Fe   | Pt   | Ti   | Mt   | Ta   | SA      |
|-----|------|------|------|------|------|---------|
| I   | 0,92 | 0,40 | 0,68 | 0,80 | 0,53 | 3,33 mm |
| II  | 0,90 | 0,40 | 0,60 | 0,80 | 0,50 | 3,20 mm |
| III | 0,90 | 0,37 | 0,60 | 0,80 | 0,46 | 3,13 mm |
| IV  | 1,13 | 0,50 | 0,75 | 1,03 | 0,55 | 3,96 mm |

Palpen (T. III., Fig. 4—7) schwarz, Fe und Pt dorsal zuweilen mit einem hellen Streifen. Sie weisen eine gewisse Ähnlichkeit mit den Palpen von *E. laeta*. Das Cymbium ist jedoch nur in der inneren Vorderecke in einen Lappen vorgezogen, die stumpfe Spitze des stämmigen Embolus ist nach unten gerichtet (bei *laeta* ist der Embolus nach oben gebogen), der spitzige Konduktor, von unten gesehen, nach aussen gekrümmt (bei *laeta* nach innen).

Hinterleib schmaler eiförmig, etwa 1,65 mm lang, mit stärkeren rostgelben Haaren, entweder ganz schwarz, ohne jede Spur von weissen Flecken, oder öfters mit einem Fleckenpaar hinter der Rückenmitte. Von Herrn Proszynski erhielt ich aus Polen ein ♂ dieser Art, das ähnlich gefärbt ist, wie das ♀. Das schwarze Folium ist ausgedehnter und auch hinten breit, und mit mehreren Fleckenpaaren versehen. Ti III und IV, sowie Mt III, IV haben einen basalen rötlichen Ring, ähnlich wie die Weibchen, an Ti I, II ist ein solcher Ring nur angedeutet.

*E. annulipes* ist die schönste Art dieser Gattung, besonders die Weibchen sind

prächtige Geschöpfe. Sie lebt bei uns an sehr warmen, trockenen, grasigen Fundorten. Die ♂♂ besteigen niedrige Pflanzen und können deshalb gekätschert werden. Die Weibchen halten sich am Boden auf und leben verborgen im Grase.

Fundorte: Hádý (Kalksteppe unweit von Brno): 1 ♀ und 5 ♂♂ im V. und VI. — Pouzdřany (Grassteppe südlich von Brno): 1 ♂ 20. IV. — Štúrovo (Süd-Slowakei): 1 ♂ im VI. — Krzyż Wielkopolski (Polen), im jungen trockenen lichten Föhrenbestand 1 ♂ am 29. VI. gesammelt von J. Proszynski.

Holotypus (♀), Allotypus (♂) und Paratypen (5 ♂♂) in meiner Sammlung, 1 ♂ in der Sammlung von Dr. H. Wiehle, Dessau.

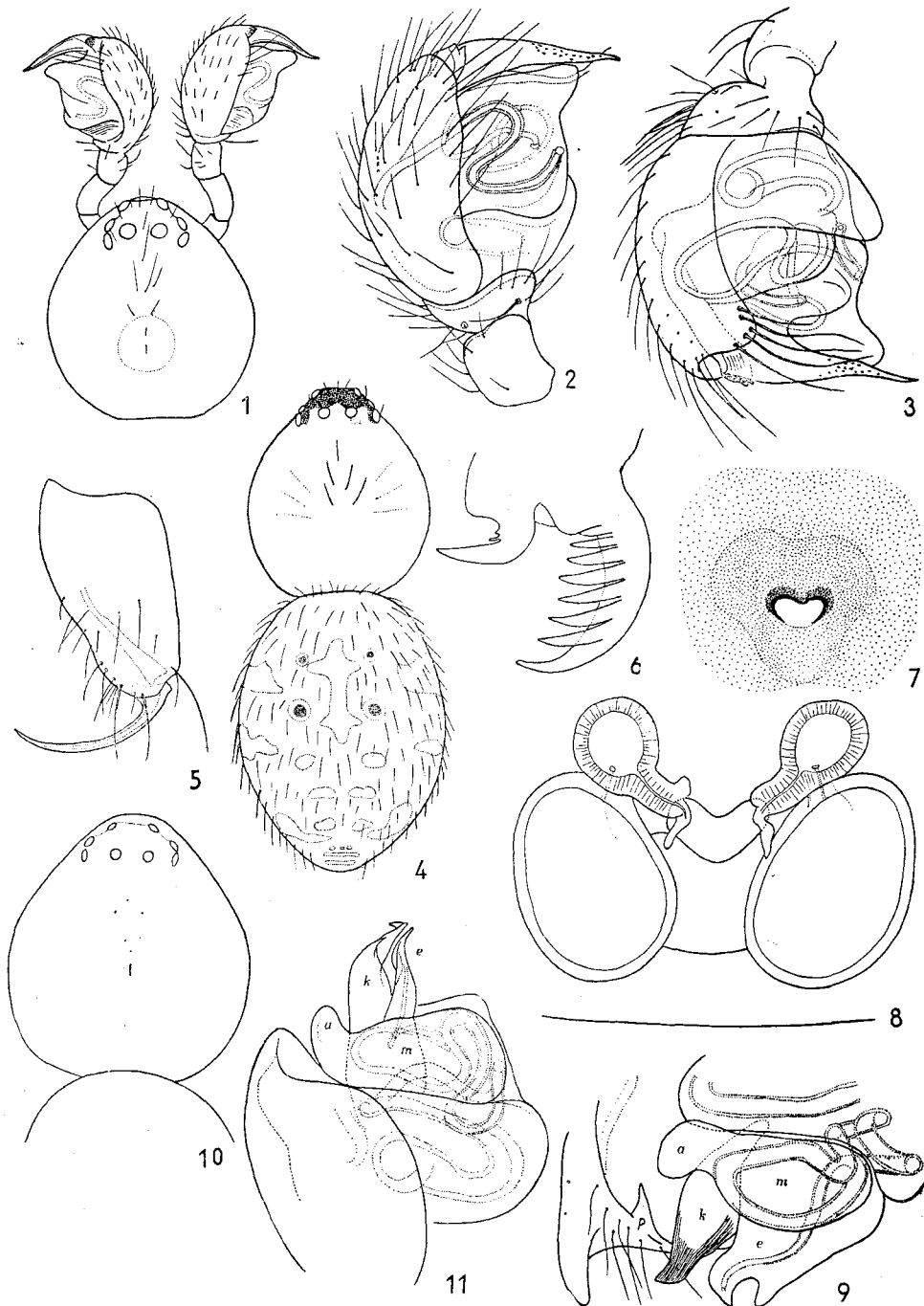
#### LITERATUR

- Archer A. F., 1946: The Theridiidae or combfooted spiders of Alabama. *Paper Alabama Mus. Nat. Hist.*, **22** : 1—67.
- Bonnet P.: Bibliographia araneorum II, 2. Toulouse.
- Bösenberg W., 1902: Die Spinnen Deutschlands. *Zoologica, Stuttgart*, **14** (2, 3, 4).
- Bryant E. B., 1945: *Psyche*, **52** : 182.
- Bryant E. B., 1949: *Psyche*, **56** : 66.
- Chamberlin R. V., 1925: Diagnoses of new American Arachnida. *Bull. Mus. Comp. Zool.*, **67** : 211—248.
- Chyzer-Kulczynski W., 1894: Araneae Hungariae. T. II./1 : 19, 21.
- Grube A. E., 1859: Verzeichnis der Arachniden Liv. - Kur. - und Ehstlands. *Arch. Naturk. Liv. Ehstl. Kurl.*, **1** : 417—486.
- Koch C. L., 1836: Die Arachniden. Bd. III. Nürnberg.
- Koch L., 1875: Beschreibungen einiger von Herrn Dr. Zimmermann bei Niesky in der Oberlausitz und im Riesengebirge entdeckter neuer Spinnenarten. *Ges. Görlitz* 15.
- Lessert R., 1910: Catalogue Invertébrés de la Suisse. Fasc. 3, Araignées.
- Levi H. W., 1954: Spiders of the Genus Euryopsis from North and Central America. (Araneae, Theridiidae). *Amer. Mus. Novitates*, N. 1666.
- Levi H. W., 1961: Evolutionary Trends in the Development of Palpal Sclerites in the Spider Family Theridiidae. *J. Morph.*, **108/1** : 1—9.
- Locket G. H., Millidge A. F., 1953: British Spiders II, Ray Society, London.
- Menge A., 1868: Preussische Spinnen. *Schr. naturf. Ges. Danzig* (N. F.) **1**.
- Miller F., 1947: Pavouči zvířena hadcových stepí u Mohelna 7. Brno.
- Pavesi P., 1873: Catalogo sistematico del Ragni del cantone ticino con la loro distribuzione orizzontale e verticale e cenni sulla araneologia elvetica. *Ann. Mus. civ. stor. nat. Genova*, **4** : 5—215.
- Roewer C. Fr., 1928: Araneae. Tierw. Mitteleuropas III./2.
- Simon E., 1879: Arachnides nouveaux de France, d'Espagne et d'Algérie. *Bull. Soc. zool. Fr.*, **4** : 251—263.
- Simon E., 1881: Les Arachnides de France. T. 5./1., Paris.
- Simon E., 1914: Les Arachnides de France. T. VI./1., Paris.
- Thorell T., 1875: Verzeichnis südrussischer Spinnen. *Horae Soc. ent. Ross.*, **11** : 39—122.
- Westring N., 1851: Förteckning öfver de till närvarande tid kände i Sverige förekommande Spindlarter utgörande ett antal af 253, deraf 132 äro nya för svenska Faunan. *Göteb. Kongl. Vet. Handl.*, **2** : 25—62.
- Westring N., 1861: Araneae svecicae. *Göteb. Kongl. Vet. Handl.*, **7**.
- Wiehle H., 1937: Theridiidae oder Haubennetzspinnen (Kugelspinnen). *Tierw. Deutschl.*, **33**.
- Wiehle H., 1960: Beiträge zur Kenntnis der deutschen Spinnenfauna. *Zool. Jahrbücher. Syst.*, **88**. (2) : 195—254.

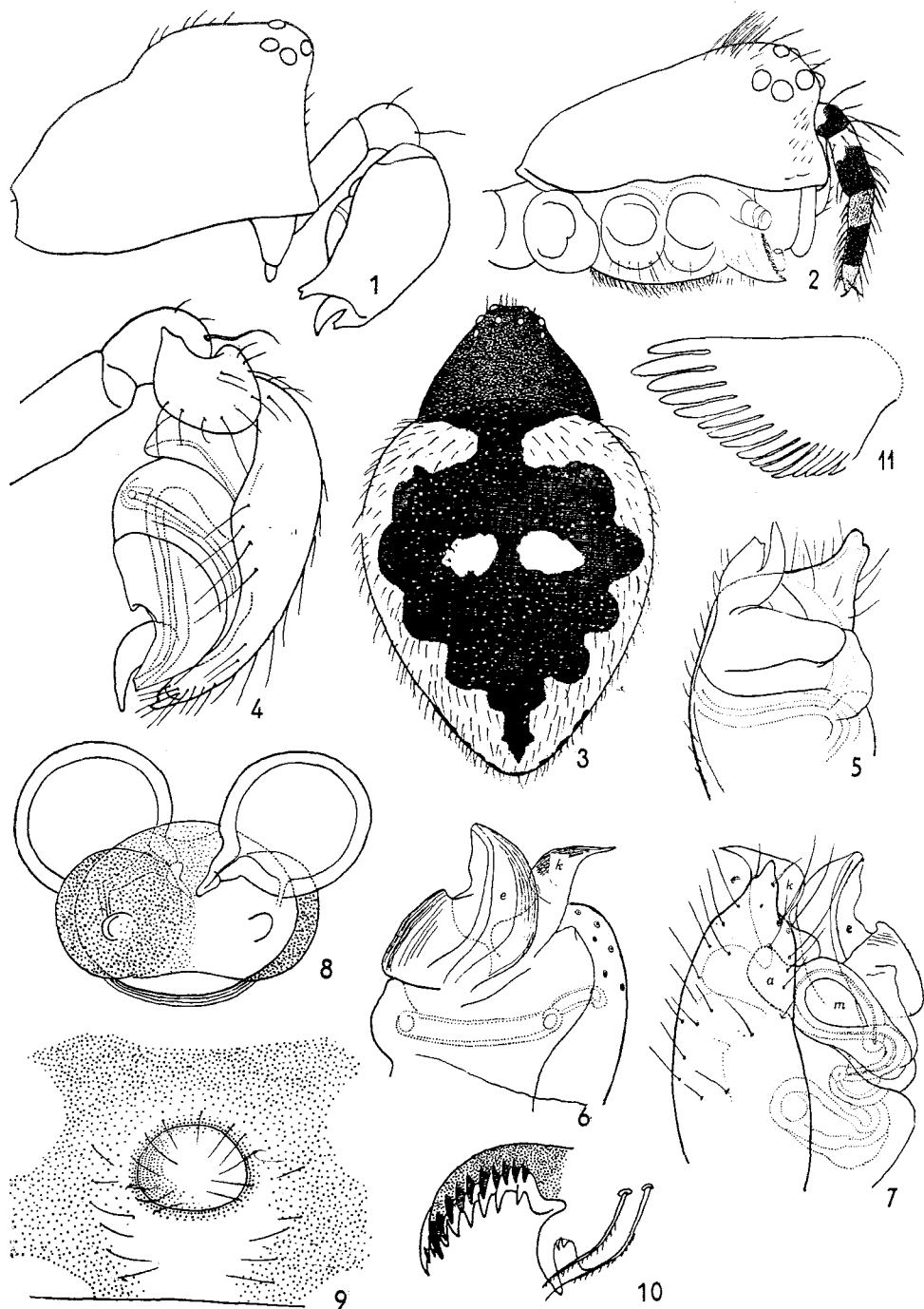
*Anschrift des Verfassers:* Prof. Dr. F. Miller, DSc., Vysoká škola zemědělská, Brno, Zemědělská 1, Tschechoslowakei.



MILLER F.: Tschechoslowakische Spinnenarten aus dem Gattung *Euryopis* Menge (*Araneae*, *Theridiidae*) -- Československé druhy rodu *Euryopis* Menge (*Araneae*, *Theridiidae*).



Tafel I. Fig. 1. *Euryopis acuminata tarsalis* Pavesi ♂; Fig. 2, 3. Id. ♂ Taster von aussen und innen; Fig. 4. *E. flavomaculata* (C. L. K.) ♀; Fig. 5. Id. ♂ Chelizere; Fig. 6. Fusskrallen des 1. Beines; Fig. 7 — Id. Epigyne; Fig. 8. 4 Id. Vulva; Fig. 9. Bulbus-Gipfel; Fig. 10 — *E. quinqueguttata* Th. ♂; Fig. 11. Id. ♂ Taster. m = mediane Apophyse; a = deren Vorsprung, welcher hinter den zahnförmigen Auswuchs des Cymbiums (p) einschnappt; k = Konduktor; e = Embolus.



Tafel III. Fig. 1. *Euryopis annulipes* n. sp. ♂; Fig. 2, 3. Id. ♀; Fig. 4. ♂ Taster von aussen; Fig. 5. Id. von unten; Fig. 6. Embolus (e) und Konduktor (k); Fig. 7. Id. ♂ Taster von innen; Fig. 8. Id. Vulva; Fig. 9. Id. Epigyne; Fig. 10. Id. Fusskrallen des 2. Beines; Fig. 11. ♀ Palpenkralle. Übrige Bezeichnung siehe Tafel I.